

Dreieck im Hinterflügel und den wenigen starken Stacheln der Hinterschienen (siehe: de Selys, Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova (2) XII 1889 p. 464).

30. *Orchithemis pulcherrima* Brauer, 1 ♂.

31. *Brachygonia oculata* (Brauer), 1 ♂.

Das einzige vorliegende Exemplar dieser für das Museum neuen Art besitzt 6 Antecubitalqueradern und 5 Postcubitalqueradern im Vorderflügel, 5 Antecubital- und 5 Postcubitalqueradern im Hinterflügel; der Vorderflügel zeigt nur 2 Reihen Discoidalzellen und 6—7 Marginalzellen im Discoidalafelde, nur eine Querader im Medianraume der vier Flügel und alle Dreiecke ungetheilt.

Tryphoniden - Studien

von Dr. Kriechbaumer in München.

6. *Tryphon mesoxanthus* und *punctus* Gr.

Aus Blattwespentönnchen, die von dem verstorbenen Lepidopterologen Hartmann an Birken ob der Menter-schwaige bei München gesammelt worden waren und ohne Zweifel der *Cimbex (Trichiosoma) betuleti* Klg. angehören, erhielt ich 4 Tryphonen (2 ♂ 2 ♀), deren Bestimmung mich in Verlegenheit brachte. Ich kam (vielleicht mit Hilfe der Ratzeburg'schen Wirthsangaben) zunächst auf *mesoxanthus* Gr. (No. 152). Aber bei dem ♂ dieser Art ist der Kopfschild schwarz, bei meinen ♂ gelb, Segment 2 und 3 sind gelb, bei meinen Exemplaren roth und nur bei einem ♀ theilweise (nämlich Segment 2 mit Ausnahme eines schwarzen Fleckes in der Mitte der Basis und ein Längs-streif zu beiden Seiten des 3 Segmentes) gelb; auch soll Segment 4 an der Basis einen halbkreisförmigen rothgelben Fleck haben, während bei den meinigen davon keine Spur vorhanden ist, vielmehr bei allen auch der Hinterrand von Segment 3 schwarz ist; endlich sind die Hinterschienen als nur an der Spitze schwarz angegeben, während sie bei den meinigen auch an der Basis schwarz oder braun sind. Ich suchte daher bei Gravenhorst nach einer andern, genauer übereinstimmenden Art und fand in der letzten, *T. punctus* (No. 213) eine solche, die aber meinen Exemplaren auch nicht ganz vollständig entspricht. Die Hinterschienen sind zwar in der Beschreibung als an der Spitze und obersten Basis schwarz und Segment 2 und 3 als roth

(„*rubricosa*“ in der Diagnose, „*rubro castanea*“ in der Beschreibung) bezeichnet, allein es ist weder der schwarze Hinterrand von Segment 3 noch der schwarze Längsfleck am Ende der Mittelschienen angegeben. Ferner sollen nach Gravenhorst Segment 2—4 gleich breit sein, während bei meinen Exemplaren der Hinterleib bis zum Ende des 3. Segmentes allmählig erweitert und Segment 4 schon von Anfang an deutlich abgesetzt und schmaler ist. Bei *mesoxanthus* sagt Gravenhorst „segmentis 1—3 aequalis“, Holmgren dagegen „2 et 3 aequalis, subdilatatis“.

Ein fünftes, mit meinen übrigen vollkommen übereinstimmendes und vermuthlich aus dem gleichen Wirthe gezogenes Exemplar (♂) schickte ich vor vielen Jahren als *Tryphon mesoxanthus* var. *punctus* Gr. an Förster und ich fand nun selbes als *Rhorus spectabilis* an der Spitze seiner Ctenopelmoiden in seiner Sammlung. Holmgren hat den *Tryphon mesoxanthus* Gr. als erste Art seiner Gattung *Ctenopelma* in eine besondere Unterabtheilung (A) gebracht, die von seinen übrigen 9 Arten, welche die Abtheilung B bilden, durch „Segmentis abdominis 2 et 3 subdilatatis“ unterschieden wird. Die ganze Beschaffenheit dieser Gruppe, zu der meine Thiere jedenfalls gehören, namentlich die Form des Hinterleibes, insbesondere des ersten Segmentes, sowie die vorherrschende Breite des 3., sind in der That von den übrigen Arten, so weit ich sie kenne, so verschieden, dass die Förster'sche Gattung *Rhorus*¹⁾ als wohlberechtigt anerkannt werden muss. Wenn man die vielgestaltige, einzig auf die gekämmten Klauen gegründete Familie der Ctenopelmiden auflösen und die Gattungen in die übrigen Gruppen vertheilen würde, so müsste wohl die Gattung *Rhorus* von *Ctenopelma* weit entfernt und zu den eigentlichen Tryphoninen, etwa in die Nähe von *Trematopygus*, gestellt werden.

Ob nun der Gravenhorst'sche *mesoxanthus*, dessen *punctus* und Förster's *spectabilis* 2 oder 3 verschiedene Arten oder nur Varietäten ein und derselben Art sind, ist unmöglich zu entscheiden, so lange nicht grösseres Material zur Vergleichung und wiederholte Zuchtversuche vorliegen, Gravenhorst hatte sowohl von *mesoxanthus* als von *punctus* nur je ein ♂ vor sich, letzteres aus Volhynien und finde ich diese Art bei keinem späteren Autor mehr erwähnt. Als Wirth des *mesoxanthus* giebt Ratzeburg

1) Von ῥωρός, stark, mächtig.

(Ichn. III. 123, 25) *Cimbex variabilis* an. Dieselbe Angabe macht Holmgren, ob auf Ratzeburg's Autorität hin oder auf eigene Beobachtung, ist nicht gesagt. Nun ist aber *Cimbex variabilis* Klg. eine irrthümliche Verschmelzung 3 specifisch verschiedener Arten und frägt es sich, aus welcher derselben Ratzeburg's *mesoxanthus* gezogen wurde.

Dass die Thiere dieser Gattung sehr selten sind, beweist auch der Umstand, dass der fleissige Blattwespenzüchter H. Brischke kein einziges Exemplar gezogen hat. Nach seiner Angabe ist beim ♀ des *mesoxanthus* der Kopfschild schwarz, gelb gefleckt, nach Holmgren's (vielleicht Gravenhorst entlehnter) Beschreibung wäre er bei beiden Geschlechtern schwarz, was mir bezüglich des ♂ höchst unwahrscheinlich ist.

Bei meinen Exemplaren ist mir besonders aufgefallen, dass dasjenige, welches eine wenigstens theilweise gelbe Färbung der Segmente 2 und 3 zeigt, ein ♀ ist, während diese beiden Segmente bei den beiden ♂ ganz roth sind, was eben besonders auf *punctus* hinweist. Ich möchte aber dennoch annehmen, dass sowohl bei dieser Art als auch bei *mesoxanthus* (wenn selbe wirklich verschieden sind) die Normalfarbe dieser beiden Segmente beim ♂ gelb, beim ♀ roth ist und eine, wenn auch nicht selten vorkommende ganz oder theilweise entgegengesetzte Färbung als abnorm zu betrachten sei.

Unter dem Namen

Rhorus conspicuus Frst.

steckt eine zweite Art, ebenfalls nur in einem männlichen Exempl. in der Förster'schen Sammlung. Selbe ist zwar von der ersten augenblicklich durch 2 länglichrunde, röthlich gelbe Flecke auf dem Schildchen zu unterscheiden, bei der sonstigen Uebereinstimmung mit jener trage ich aber doch Bedenken, selbe für specifisch verschieden zu halten und dürfte sie wohl nur eine wenn immerhin interessante Varietät derselben bilden. Das auf der Etiquette beigefügte „A“ lässt annehmen, dass das Exemplar bei Aachen gefangen wurde.

Mögen nun weitere Beobachtungen zur Aufhellung des hier noch herrschenden Dunkels beitragen.

7. Die Gattung *Notopygus*.

Holmgren theilt diese von ihm aufgestellte Gattung, von welcher er zunächst 4 Arten, sämmtlich als neu, beschreibt, in 2 Abtheilungen, von denen die erste einen

deutlich gefelderten, die zweite einen ungefelderten Hinterrücken hat. Zur ersten Abtheilung gehören 3 Arten, von denen die beiden ersten, *emarginatus* (♀♂) u. *flavicornis* (♂) eine areola, die dritte, *analis* (♂), keine solche haben. Die zweite Abth. enthält nur eine Art, *resplendens* (♀♂), der aber im Nachtrage (p. 378) noch eine zweite, *fulvipes* Zett., beigefügt ist.

Holmgren hat offenbar ganz heterogene Arten unter *Notopygus* vereinigt und ich glaube, dass diese Gattung besser in dem von Förster beschränkten Sinne aufgefasst wird. Danach kann von den Arten Holmgren's nur die erste mit Sicherheit derselben beigezählt werden. Von der 2. u. 3. hat Holmgren nur das ♂ beschrieben und es lässt sich deshalb kein sicheres Urtheil darüber fällen. Der Mangel der Rückenkiele des 2. Segmentes bei diesen beiden und der areola bei der dritten machen es nicht wahrscheinlich, dass sie hierher gehören. Die 4. u. 5. Art endlich sind in ihrer ganzen Beschaffenheit von der ersten so verschieden, dass sie mit derselben ebensowenig zu einer Gattung verbunden werden können, wie *Ctenopelma mesoxantha* mit den übrigen Holmgren'schen Arten dieser Gattung. Aber selbst in der Beschreibung des *N. emarginatus* finde ich etwas, womit die 3 mir in natura bekannten Arten nicht genau übereinstimmen. Holmgren sagt nämlich „(segmentis) 5 : to, 6 : to et 7 : mo in ♀ distincte emarginatis“; ich finde aber das 5. Segment sehr wenig, das 6. etwas mehr und nur das 7. stark ausgerandet. Wichtiger aber als diese, die vielleicht bei den verschiedenen Arten schwanken, ist das letzte Bauchsegment; selbes hat die Form eines ovalen, aber an der Basis abgestutzten Beckens oder Schüsselchens, das über das letzte (8.) Rückensegment hinausragt, in dessen offenem, länglich runden Ende ein gerade nach oben gerichtetes, die Öffnung ausfüllendes Gebilde sichtbar ist, das wohl aus dem Bohrer mit den beiden Klappen besteht. Dazu kommt noch die übrige, von Holmgren bei seinem *emarginatus* angegebene Beschaffenheit des Hinterleibes und seiner einzelnen Ringe, die kurzen Beine, überhaupt die bei genannter Art angegebenen Merkmale, wodurch die auch auf den nicht hierhergehörigen, von ihm aber dazu gezogenen *resplendens* passende, daher zu weite und unbestimmte Charakteristik der Gattung beschränkt und bestimmter festgestellt wird.

In Förster's Sammlung befinden sich 2 Arten von *Notopygus* in dem von ihm beschränkten Sinne, jede in nur

einem weiblichen Exemplare vertreten und als *N. xanthocerus* und *N. insignis* bestimmt. Die erstere erhielt Förster nach der Etiquette von Eversmann, also wohl aus Russland (den auf dem kleinen Zettelchen angegebenen Fundort konnte ich nicht entziffern); über die Herkunft des andern ist nichts angegeben. Förster scheint beide Individuen zuerst für Männchen gehalten zu haben, da auf den Etiquetten das „♂“ durchstrichen und durch „♀“ ersetzt ist. Beide Arten scheinen mir noch unbeschrieben und will ich selbe daher unter den von Förster ihnen beigelegten Namen hier bekannt machen.

1. *Notopygus xanthocerus* (Frst. in coll.) ♀.

Niger, facie et mandibulis maxima parte, palpis clypeoque flavis, maculis duabus verticis, orbitis externis, antennis, squamulis alarum, macula ante eas, suturis thoracis ex parte, apice scutelli et postscutelli, abdomine maxime parte pedum fulvis, alis fulvescenti-hyalinis, stigmatibus fusco, basi fulvo, areola parva, petiolata, nervello vix ante medium fracto. Long. 12 mm. (8''').

Die Art scheint dem *flavicornis* Hgr. nahe zu stehen, kann aber doch kaum als das ♀ desselben angenommen werden, da es, von der verschiedenen Färbung, besonders der Fühler und des Hinterleibes, abgesehen, deutliche Rückenkiele und ein von selben eingeschlossenes Grübchen auf dem 2. Segmente besitzt.

Die Kiefer sind am Ende stark gebräunt; das Gesicht hat 3 von der Stirne bis über die Mitte herablaufende Streife, der mittlere ist schwarzbraun, die seitlichen sind roth. Die Fühler sind dick, fadenförmig, am Ende in geringer Ausdehnung etwas verschmälert, am Ende der Glieder mit vorwärts gerichteten kleinen Borsten versehen. Die Vorderfüsse sind fast ganz, die hinteren an der Spitze roth, die Vorderschienen und deren Füsse zum Theil gelblich. Die Diskoidalzelle ist schon an der Basis ziemlich breit und bis gegen die Mitte in flachem Bogen ein wenig erweitert, Basal- und gewöhnliche Querader zusammenstossend.

2. *Notopygus insignis* (Frst. in coll.) ♀.

Niger, antennarum annulo albo, palpis, mandibulis apice excepto maculisque duabus clypei flavis, abdomine pedibusque fulvis, femoribus posticis subinfuscatis, coxis et abdominis basi cum strigis segmentorum 5 et 6 nigris, alis fulvescenti-hyalinis, stigmatibus fusco-marginato, areola parva, petiolata, nervello paulo ante medium fracto. Long. 10 mm. (4½''').

Durch die weissgeringelten Fühler schliesst sich diese Art an *emarginatus* Hgr. an; ob es etwa als ein blasser gefärbtes ♀ desselben betrachtet und mit selbem verbunden werden kann, wage ich nicht zu entscheiden.

Der Kopfschild geht in der Mitte etwas in's Röthliche und hat jederseits einen kleinen gelben Querfleck. Am Hinterleibe ist der Stiel schwarz, Segment 4 hat in der Mitte 2 undeutliche dunkle Querstriche, 5 einen breiten, 6 einen längeren, aber schmälere Querstreif, die beide nur den äussersten Hinterrand frei lassen. Die Hinterschenkel sind leicht gebräunt, die vorderen sowie sämtliche Schienen und Füsse roth, die vorderen dieser beiden zum Theil gelblich. Das Flügelmal ist nur von etwas dunkleren, an der Basis aber auch verblassten Adern eingefasst, die Diskoidalzelle ist an der Basis etwas mehr verschmälert, die vordere Längsader auf dem linken Flügel mehr winkelig gebrochen, die Basal- und gewöhnliche Querader ebenfalls zusammenstossend.

Das einzige Exemplar dieser Gattung, welches ich bisher selbst gefunden habe, bildet ebenfalls eine neue, mit keiner bekannten zu verwechselnde Art:

3. *Notopygus nigricornis* m. ♀.

Niger, nitidulus, abdominis segmentis 2 et 3 cum dimidio apicali primi, pedum anteriorum femoribus, tibiis tarsisque cum basi tiliarum posticarum castaneis, alis fusciscenti-hyalinis, nervis, stigmatibus et squamulis fuscis, harum margine et alarum radice rufis, areola parva, petiolata, nervo basali antefurcali, nervello vix ante medium fracto.
Long. $11\frac{1}{2}$ mm. (5''').

Die in der Diagnose angegebenen Merkmale reichen vollständig aus, die Art von den beiden vorigen sowie den von Holmgren und Thomson beschriebenen zu unterscheiden.

Ein Exemplar dieses ♀ fing ich am 6. 7. 70 um Pasing bei München, 3 gänzlich unbestimmte ♀ in Hartig's Sammlung ohne Fundort.

Die Zoocecidien Lothringens (Fortsetzung).

Von J. J. Kieffer in Bitsch.

(Schluss.)

Sarothamnus (*scoparius* Koch).

Dipterocecidien. 471. *Asphondylia Mayeri* Lieb. Hülse nicht normal entwickelt, am Grunde bauchig aufgetrieben. Larve einzeln; Verwandlung in der Galle. Vorkommen: Bitsch, Karlingen. (Binnie: Proceed. . . Glasgow 1877. p. 111—114. — Brischke: Die Pflanzendef. . .

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Nachrichten](#)

Jahr/Year: 1891

Band/Volume: [17](#)

Autor(en)/Author(s): Kriechbaumer Josef

Artikel/Article: [Tryphoniden-Studien 247-252](#)